

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 91.

Dienstag, den 1. April.

1834.

Mittheilungen

aus den Verhandlungen der am 25. März gehaltenen 51sten Sitzung des Kunst- und Gewerbevereins zu Leipzig.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden (Herrn Hutmachermeister Fischer) und nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung wurde ein Mitglied aufgenommen, zwei anwesende Gäste begrüßt, und als Geschenk des Herrn Prof. Pohl zwei Exemplare der „hauswirthschaftlichen Neuigkeiten von Fr. Pohl. Erstes Heft. 1834.“ überreicht.

Sodann wurden vom Vorsitzenden verschiedene Alabastrarbeiten (ein Schachspiel, Handleuchter, ein Strickfäßchen, Fingerhut &c., und ein Porträt) von Wilhelmine Böhme *) aus freier Hand und ohne besondere vorher erhaltene Anweisung gefertigt, vorgezeigt. Man fand die Arbeiten unter diesen Umständen wohl gelungen und mitunter ausgezeichnet, auch die Preise von einzelnen Stücken recht billig, auch wurde bemerkt, daß der seltene Kunstfleiß der Verfertigerin alle Ermunterung verdiene. Herr Prof. Pohl zeigte darauf das Modell einer Waschmaschine vor, welche zwar bei uns noch etwas Neues, allein in der Oberlausitz fast in jeder Haushaltung gebräuchlich sey. Zur Reinigung der Wäsche von Kranken sey eine solche Maschine besonders nützlich, allein auch bei jeder anderen Wäsche sehr zu empfehlen, weil man weit heißer waschen könne und die Reinlichkeit sehr dadurch befördert werde. Der Preis einer solchen Maschine sey 3 bis 4 Thaler, und Herr Böttchermeister Stumme verfertige hier dergleichen. Herr Dessy zeigte darauf ein sehr sauber in Pappe gearbeitetes Modell zu einer Gondel vor, worin sich ein Zimmer mit Divan &c. f. w.

*) Wohnhaft in der Barfußmühle allhier.

befand, welches allgemeinen Beifall fand. Herr D. Dietrich hielt darauf einen Vortrag über die Legende vom heiligen Onuphrius, dem Schutzpatron der Bäcker, welcher in Leipzig Bäckermeister gewesen seyn solle und später Bischoff geworden und heilig gesprochen sey. Herr Schröck las darauf einen Aufsatz vor über eine Maschinerie, um Fabriken und andere große Gebäude ohne Holz zu heizen, wogegen indeß verschiedenes eingewendet wurde, auch las er einen kurzen geschichtlichen Aufsatz vor über die verschiedenen Hutformen und Verzierungen der Hüte. Der Vorsitzende stattete denjenigen Herren, welche die Gesellschaft durch Vorgeigungen und Vorträge erfreut, seinen Dank ab, zeigte an, daß die heutige Sitzung vor der Messe die letzte sey und daß nach der Messe der Anfang der Sitzungen durch das Tageblatt besonders bekannt gemacht werden würde, worauf dann die heutige Sitzung geschlossen und der Vorsitz für die nächste Sitzung auf Herrn Hutmachers Obermeister Hoffmann übertragen wurde.

Aus Leipzigs Vorzeit.

Mitgetheilt von V. K. . b. l.

Ruinen, alterthümliche Gebäude und andere Ueberreste des Alterthums flößen uns Interesse ein, und wir denken uns oft gern in eine Zeit zurück, wo das, was uns jetzt nur noch als ein trauriges Ueberbleibsel erscheint, blühte und grünte. Denselben Anklang erregt gewiß aber auch der Ort, wo wir leben, wo wir vielleicht geboren wurden, wenn wir erfahren, welche Begebenheiten in dieser Gegend sich vor mehreren Jahrhunderten zutrugen, und noch anziehender wird es für uns seyn, wenn wir so manche Ähnlichkeiten des Damals und Jetzt in der Handlungsweise der Menschen wieder erkennen, oder die Umänderungen wahrnehmen, welche seit diesem

Zeitraume entstanden sind. — Ueber die Abkammung der Leipziger, den Ursprung der Stadt und die allmähliche Vergrößerung derselben wollen wir als über etwas Unbekanntes schweigen. Nur einzelne Thatsachen erlauben wir uns den Chroniken nachzuerzählen und hoffen, daß es von den Leipzigern, als sie interessirende Localnachrichten, gütig aufgenommen werde.

„Das Schloß dieser Stadt“, erzählt uns die Chronik*), „heißt die Festung Pleißenburg, so von der Pleiße, die ohnweit davon fließt, den Namen führt. In der Belagerung 1547 hat es von der Feinde Geschloß sehr großen Schaden gelitten, deswegen es von Churfürst Mauritio und Augusto ganz und gar abgebrochen, von Grund auf neu erbaut und merklich erweitert worden. Es liegt im Morast und am Ende der Stadt oder an der Stadtmauer vorm Peters- und Thomasthore und dient da der Stadt zur Ringmauer. Das Schloß hat einen großen Platz in sich. Sonst war auch im Schlosse eine künstliche Mühle und ein schöner Köhrkasten zu sehen. Das Schloß hat auch große Keller, in welchen etliche 1000 Eimer guten Weins allezeit in Borrath sind gehalten worden, auch ein gewaltig großes Faß ist vor diesem da zu sehen gewesen mit starken eisernen Reifen belegt, darinnen allein 805 Eimer Wein gingen.“

„Der Leipziger Markt ist ein schöner großer ebener Platz, sauber mit Pflastersteinen ausgelegt, 204 Schritte lang, 92 Schritte breit. Sonst kamen die Bürger und Handwerksgesellen sonderlich des Sonntags nach Früh- und Vesperpredigt zusammen, Stunden bei einander oder spazierten hin und wieder auf dem Markte und redeten mit einander oder verrietheten ihre Handel und anders, jetzt ist es nicht mehr bräuslich,“ sagt höchst naïv der Chronikenschreiber hinzu.

Auerbachs Hof wird in folgenden kurzen Versen bezeichnet:

„Misnia parva potest urbs dici Lipsia, dici
Auerbachica domus Lipsia parva potest.“

„Das Gewandhaus ist von großen und weiten Umfange. Im Jahre 1496 hat Herzog George zu Sachsen sein Beylager auf dem Gewandhause in Leipzig im 24. Jahre seines Alters mit Fräulein Barbara, Königs Casimirs in Pohlen Tochter, gehalten. Es sind damals 6286 deutsche und polnische Pferde beyammen gewesen und sind 99 Egel süßer Wein, und 444 Faß alter Bier aufgetrunken

*) Wir behalten den einfachen Chronikensatz bei.

worden. Das Beylager hat von dem Sonntag bis Freytag gewähret.“

„Im Jahr 1456 ist ein großer Zug wider den Türken vorgenommen worden, und haben sich in Leipzig 100 junge Bürger Ebhne schreiben lassen, die sich wider den Türken im Krieg gebrauchen ließen.“

„Im Jahre 1525 sind die Verfolgungen der Lutheraner heftig fortgesetzt worden, und es sind wegen der evangelischen Wahrheit nicht allein etliche Leipzigerische Magistri dem Bischoff zu Merseburg zum ewigen Gefängnis zugeschiekt, sondern auch zwey Bürgern, deren der eine ein Ringschmidt gewesen, der andere aber Uebelacker geheißen auf dem Markte die Köpfe abgeschlagen worden. Von der Zeit an hat Niemand in Leipzig im geringsten sich dürfen merken lassen, daß er Lutherisch wäre, denn diejenigen, welche dafür gehalten wurden, sind nach dem Tode nicht auf die Kirchhöfe sondern auf freye Feld begraben worden. Daher viel Bürger mit den Ihrigen die Stadt freywillig verlassen und nach Grimma und andere Oerter im Churfürstenthum, sich gewendet haben.“

„Im Jahre 1540 ist zum erstenmal die deutsche Bibel zu Leipzig durch Niklas Wolrabem gedruckt worden.“

„In der Leipziger Belagerung 1546 und 1547 ist unter andern auch einer Jungfer auf dem Neumarkte mit einer eisernen Kugel von 48 Pfund schwer rücklings die linke Hüfte verletzt und der linke Arm abgeschossen worden, ist aber bey dem Leben geblieben und erst im Jahre 1599 den 1. Februar gestorben. Sie liegt auf dem Gottesacker vorne bey der Kirchen begraben, und ist die Kugel damit sie getroffen worden in der Wand über ihr Grab eingemauert.“

„Im Jahre 1555 erbauete man den Thurm zu St. Nikolai, wie er jetzt stehet. Ist von der Erde bis an die Stubensenster 73 Ellen hoch. In der Glocke des Seigers, so darauf gesetzt, stehen zweyen latein. Verse folgender Meinung: „Zwölf Stunden hat ein jeder Tag, eine jede Stund ihre Noth und Klag, wach Christus allein wenden mag.“

„Am 13. Januar 1567 hat der Scharfrichter zu Leipzig auf dem Markte ein Buch die Ragtigall genannt darinnen die Judicia und Berichte mit Schmähschriften hat angegriffen worden, öffentlich verbrannt, und die so solche feil gehabt, aufgepaulet.“

„Im Jahre 1577 ist der sogenannte Schuldthurm am Grimmaischen Thore erbauet.“

„Im Jahre 1583 den 18. April und 14. May ward hier die Ritterschaft und Bürgerschaft gemustert, der Bürger waren damals 2000, der Edelleute aber nur 300.“

„Im September 1604 ist Churfürst Christian II. Beylager mit Fräulein Hedwig aus Königl. Stamm Dänemark zu Dresden ganz herrlich gehalten worden. Und schickte E. E. Hochweiser Rath zu Leipzig von hier 200 Bürger auf dasselbe und bestellte über sie Balthasar Caselern zum Führer und einen andern zum Fähndrich, staffierten und rüstete sie aus mit gelben Strümpfen, gelben tauffnen Ermeln und gelben Federn und mit Schützenröcklein. Die Krämer und Kaufleute aber, deren etliche unter dem Haufen waren kleideten sich in schwarzen Sammet und Feipp mit goldenen Borden verbrämt. kamen wieder am 28. September, da sie dann in ihrer Ordnung auf dem Markte wieder abgedankt worden.“

„Am 1. März des Jahres 1608 ist die neue Botenordnung vom Rathe allhier publizirt und das Posthaus an die Waage gebauet und Franz Peilik der erste Postmeister geworden.“

„Bei den damals cursirenden schlechten Münzsorten kostete die Kanne Biskier im Jahre 1623 8 Groschen, eine Kanne Raster 2 Groschen auch 4 Groschen, eine Kanne Rosent 1 Groschen und ein Besen 3 Groschen. Beym Nastrum haben die Brauherrn an statt der Pfennige und Dreyer hölzerne und blecherne, bleyerne und lederne Zeichen ausgegeben und später wieder eingelöset, damit nur einß vom andern kommen können, bis endlich von den benachbarten Herren und Städten kupferne Pfennige und Dreyer gemacht wurden.“

Von einem Schulcollegen der Thomasschule erzählt die Chronik Folgendes: „Magister Alexander Becker, der Hufschmied genannt, ist im Jahre 1584 Schulcollega zu St. Thomas gewesen, ist zu merken, daß derselbe wegen des Calvinismi verdächtig gewesen und der Hufschmiedt genannt worden, weil er, wann er einen Patienten zu Hause communiciren sollen und unterwegs gefragt worden, wo er aus wolle, zu antworten pflegte: Er wolle einen, so in's ewige Leben reisen wolle, ein Hufeisen aufschlagen.“

Von den Kirchen finden wir aufgezeichnet, daß außer den jetzt noch bestehenden noch 2 andere in der damaligen Zeit in Leipzig gewesen sind, nemlich: St. Maria und St. Catharina.

Mönchsklöster waren 4, Dominikaner, Franziskaner oder Barfüßer, Augustiner zu St. Thomas,

und Benediktiner oder Cistercienser. Letzteren Ordens ist auch ein Nonnenkloster vor dem Petersthore gewesen, welches früher in Zwenkau gewesen seyn soll.

Die Jakobkirche soll die ältteste seyn und noch vom heil. Bonifacius (724) herkommen, obgleich selbige mehremals ganz zerstört worden ist. In der Stadt soll die Peterkirche allen andern an Alter vorgehen; als sie im Jahre 1507 ganz haufällig geworden war, wurde sie von Grund aus ganz neu aufgebaut, wo Heinrich von Hanburg, der 30ste Abt des Klosters St. Petri zu Merseburg, an der Mittwoch nach Ostern, Morgens zwischen 7 und 8 Uhr in einer ansehnlichen Procession, den ersten Grundstein dazu gelegt hat. Später wurde sie als Kalkhütte gebraucht und erst in den nachherigen Zeiten wieder zur Kirche eingerichtet.

(Fortsetzung folgt.)

A n e k d o t e n .

Ein Rentbeamte beklagte sich bei Friedrich dem Großen, daß er ihm Deputat an Wein von dem Finanzminister gestrichen sey. Der König schrieb an den Rand der Vorstellung: „ist ganz recht geschehen, mein Rentmeister muß stets nüchtern seyn.“ —

Der Professor Eberhardt in Halle ward vom Oberconsistorium zum Prediger in Charlottenburg bestellt. Die Einwohner protestirten aber dagegen, weil er die Apologie des Sokrates geschrieben habe und stellten dem Könige, Friedrich dem Großen, vor, daß sie ihre Seelsorge keinem Manne anvertrauen könnten, der in öffentlichen Schriften behauptet habe, daß der „verfluchte Heide“ Sokrates selig geworden sey.

Den König verdros diese Schmähung des großen Griechen und er schrieb ganz kurz unter die Bittschrift: „Ich will, daß Sokrates selig seyn, und Eberhardt Euer Prediger werden soll.“

Ein Officier bat den Kriegsminister um Auszahlung des rückständigen Soldes, mit der Bemerkung, daß er sonst Hungers sterben müsse. Da er aber ein sehr feistes und blühendes Gesicht hatte, so entgegnete der Minister, daß dieß dem Anscheine nach wohl noch nicht sobald eintreten werde, da sein Gesicht noch keine Spur des Mangels aufweise. Sie irren sich, Excellenz, versetzte der Officier, dieses Gesicht gehöret nicht mir, sondern meiner Birthin, welche es auf ihre Kosten bis jetzt unterhalten hat. —

Redacteur: D. A. Barthausen.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 1. April: Des Adlers Horst, romantisch-komische Oper von Gläser.

Morgen, den 2. April, zum ersten Male: Der Rosamunden-Thurm, oder: Ritterliche Treue, romantisches Schauspiel in 5 Acten von M. Marsano.

* * Alle Anmeldungen neuer Schüler für die drei verschiedenen Abtheilungen hiesiger Bürgerschule erbitte ich mir morgen und übermorgen, Mittwoch und Donnerstags, in den Vormittagsstunden.

Leipzig, den 31. März 1834.

Der Director D. Vogel.

Schulnachricht

für Aeltern, Pflageältern und Vormünder.

Von heute an können in der Unterzeichneten Schulanstalt wiederum Kinder zur Aufnahme gemeldet werden. (Grimma'sche Gasse, Ecke der Reichsstraße, in Bülow's Hause Nr. 579.)

Leipzig, den 29. März 1834.

Magnus Raundorf, Vorsteher einer concess. Schulanstalt.

Logis-Veränderung.

Von heute an ist die Privatwohnung des Unterzeichneten nicht mehr in Nr. 756 (Grimma'sche Gasse), sondern auf der Ulrichsgasse Nr. 954. (Eingang durch Reimers Garten).

Magnus Raundorf, Vorsteher einer concess. Schulanstalt.

Unterricht im Zeichnen und Malen.

Da sich das Gerücht verbreitet, daß ich bei meiner jetzigen Stellung als Zeichenlehrer an hiesiger Nicolaischule meinen Privatunterricht aufgegeben hätte, so finde ich mich veranlaßt, hiermit anzuzeigen, daß meine Lehrstunden nicht nur ununterbrochen fortgesetzt werden, sondern auch von jetzt an wieder neue Schüler unter billigen Bedingungen aufgenommen werden können.

F. W. Kadegast, Halle'sche Gasse Nr. 467, wohnhaft.

Literarische Anzeige.

In meinem Verlage ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu bekommen: Neugriechische Grammatik, nebst einer kurzen Chrestomathie mit einem Wörterbuche, für den Schul- und Privatgebrauch von D. Fed. Possart. gr. 8. à 1 Thlr. 8 Gr.

Da das politische Interesse, welches Griechenland in der neuesten Zeit erregt hat, auch auf das Studium seiner Literatur und Sprache von großem Einflusse gewesen ist, die Hilfsmittel zu Erlernung der letzteren aber nur in sehr geringer Anzahl und unvollständig vorhanden sind, so glaube ich durch die Herausgabe dieser Grammatik, wodurch der Herr Verfasser einem wesentlichen Bedürfnisse abgeholfen hat, Allen, welche das Studium der neugriechischen Sprache und Literatur interessirt, eine angenehme Gabe darzureichen, welche durch Inhalt und Form sich gewiß empfehlen wird.

Leipzig, den 29. März 1834.

H. Reichenbach.

Anzeige: Tutti Frutti von dem Verfasser der Papiere eines Verstorbenen; Heine's Briefe über Berlin; Bunte Briefe von D. Woldem. Seyffarth; Der letzte Laborit von Herloßsohn; Pariser Nächte; Financier Law von F. Th. Wangerheim; Politisches Leben des Fürsten v. Talleyrand von Alexander Salle; Lebensbeschreibung Napoleons, seiner Familie und Marschälle, mit 32 Kupfern, von L. G. Förster; nebst den neuesten Werken von Spindler, Storch, Döring, Seybold, Lar u. a. m., sind von dem unterzeichneten Institut theilweis mehrfach angeschafft worden, und werden der gütigen Berücksichtigung eines resp. Publicums ergebenst empfohlen.

Schmidt'sches Lese-Institut.

Anzeige. Zur 5ten königl. sächs. Landeslotterie, wovon die 5te und letzte Classe den 14. April a. o. gezogen wird, empfiehlt ganze, halbe, Viertel- und Achtelloose die Haupt-Collecte von Heinrich Seyffert, am Markte Nr. 193, 2 Treppen hoch.

Privat-Auction.

Die Versteigerung der Mobilien u. des Herrn Staatsrath von Freygang findet den 2. und 3. April früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in Reichels Garten, großes Hintergebäude parterre, statt, und sind die Kataloge unter dem Rathhause bei J. Linde zu bekommen.

Bekanntmachung. Wir geben uns die Ehre, anzuzeigen, daß wir auf hiesigem Plage ein

Ausschnitt- und Modewaaren-Geschäft

unter der Firma

Krobitzsch & Meissner

(Grimma'sche Gasse Nr. 5, dem Raschmarkt gegenüber)

gründeten, und stets ein wohlfortirtes Lager aller in dieses Fach einschlagenden Artikel unterhalten werden.

Indem wir uns dem gütigen Wohlwollen eines hiesigen und auswärtigen Publicums empfehlen, geben wir die Versicherung, daß strengste Rechtlichkeit und Fleiß im Geschäft uns stets zur Seite stehen sollen, das Vertrauen zu rechtfertigen, womit uns zu beehren wir höflichst bitten.

Leipzig, Ostern 1834.

Wilhelm Krobitzsch.
Julius Meißner.

unter Firma:

Krobitzsch & Meißner.

Anzeige. Es wünscht Jemand, der seinen bisher betriebenen Mützenhandel aufzugeben gesonnen ist, nicht nur einen kleinen Rest vorräthiger Mützen, sondern auch den, zum Verkaufe auf dem ehemaligen Stande gebrauchten Schrank von 4 Ellen Länge und 1½ Ellen Höhe, mit 4 Thüren, um billigen Preis zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Verkauf. Gebrauchte Gemölbtafeln und Schreibpulte weist nach das Versorgungsg-Comptoir am Fleischerplatz.

Verkauf. Ein Secretär ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen im Brühl Nr. 358, neben der Glocke, 2 Treppen hoch.

Verkauf. Auf dem Erblehngute zu Schöna steht folgendes Mastvieh zum Verkauf, als:
1 Ochse, 4 Kühe, 33 Hammel und 1 starkes Schwein.
Schöna bei Eilenburg, den 1. April 1834. Klahr.

Schaafe-Verkauf. Auf dem Rittergute Pforten bei Gera sollen. Donnerstags, den 10. April d. J., Nachmittags 1 Uhr, 98 Stück ganz fette Hammel und Schaafe im Einzelnen mit der Wolle gegen gleich baare Bezahlung in Conv.-Geld an die Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Verkauf. Schöne Katharinen-, Bamberger und Saal-Pflaumen, Morcheln, Lüneburger und Elbinger Bricken, Prab. Sardellen, Prats- und Gelee-Häringe, Gothaer Roth-, Zungen-, Sülz- und Cervelatwurst, empfiehlt im Ganzen als Einzelnen billigt
C. W. Müller, Petersstraße, Bäckermeister Wießkens Haus Nr. 74.

Verkauf. Von echt Braunschweiger Schlack-, Trüffel- und Leberwürsten, so wie auch von westphälischen Schinken, empfang neue Zusendungen und verkaufe solche, nebst allen meinen andern Waaren, zu dem billigsten Preise.
Daque Primaresi, sonst A. Ferrari, neuer Neumarkt Nr. 21.

Zu verkaufen steht wegen Mangel an Raum eine complete, vorzüglich solid gearbeitete kleine, fast neue Drehbank. Anzusehen Nicolaistraße Nr. 600, eine Treppe hoch vorn heraus, von Nachmittags 1 bis 5 Uhr.

Zu verkaufen ist wegen Veränderung ein Bureau, eine Commode, ein polirter runder Tisch, ein Pult. Näheres in der Expedition dieses Blattes.



Gebleicht, gefärbt und verändert

werden alte Strohhüte wie früher unter der solidesten Bedienung von der Strohhutfabrik und Mode-Handlung von C. H. Hennigke, erste Etage von Bülow's Haus.

S t r o h h ü t e

werden schön gewaschen und auf Verlangen sauber verändert bei

Julie Ahlemann, geb. Rückart, Böttcheradßchen Nr. 435 im Gewölbe.

Die Lampen- und Lackir-Waaren-Fabrik

von

A. Schlesinger & Comp.,

in Berlin: Oranienburger Strasse Nr. 5,

in Leipzig: Grimma'sche Gasse Nr. 10,

empfiehlt zur bevorstehenden Leipziger Jubilatemesse ihr neu und wohl assortirtes Waarenlager in allen Gattungen Lampen mit Mannheim'scher Garnitur, Kaffeekreter, Brot- und Fruchtkörbe, Zuckers- und Tabakskisten, Spucknapfe, so wie alle dahin gehörende Artikel in den neuesten und geschmackvollsten Façons mit den brillantesten Malereien und Verzierungen in chinesischer, japanischer und englischer Manier, und verspricht bei bester Waare möglichst billige Preise, so wie stets reelle Bedienung.

Local-Veränderung.

C a r l S c h u b e r t

macht einem schätzbaren Publicum die ergebene Anzeige, daß er das bisher inne gehabte Local am Markte wegen Mangel an hinreichendem Raume verlassen und sein

Lager von Kunst-, Spiel- und kurzen Waaren

in Auerbach's Hof in die Gewölbereihe quervor vom Markte herein, verlegt hat.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an wohne ich Hainstrasse in Banquier Küstners Hause Nr. 338 & 339, 2 Treppen hoch. Leipzig, den 1. April 1834.

Dr. C. L. Stieglitz, Advocat und Notar.

Wohnungs-Veränderung. Von heute an ist meine Wohnung auf dem neuen Kirchhofe Nr. 293.

J. G. Prosch.

Kaufgesuch. Wer eine gut gehaltene wollene Stubendecke von mindestens 13 Ellen Länge und 9 Ellen Breite zu verkaufen hat, wird um gefällige Anzeige gebeten von

C. G. Müller, Tapezierer, Petersstraße Nr. 68.

Zu kaufen gesucht wird ein Aufsatz-Fenster mit unterzusehendem Kasten vor ein Gewölbe. Wer eins dergl. abzulassen hat, beliebe es schriftlich in der Expedition dieses Blattes anzuzeigen.

Anerbieten. Es können noch einige junge Mädchen, welche das Putzmachen erlernen wollen, angenommen werden bei Caroline Reißner, Fleischergasse Nr. 289, eine Treppe hoch.



Ein Kellner, mit glaubhaften guten Zeugnissen versehen, kann sogleich zu einer vortheilhaften Anstellung gelangen durch die Geschäfts-Anstalt von C. A. Blatenspiel, in Nr. 251.

Gesuch. Ein ordentliches Dienstmädchen, das mit guten Zeugnissen ihres Wohlverhaltens und ihrer Brauchbarkeit versehen ist, kann sogleich einen Dienst finden in der Grimma'schen Gasse Nr. 611, im Hofe eine Treppe hoch.

Gesuch. Ein ordentlich und fleißiges Dienstmädchen kann sogleich eine Anstellung erhalten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird für die Dauer der Ostermesse ein Dienstmädchen und kann sogleich anziehen in der Burgstraße Nr. 141 parterre.

Gesuch. Ein Mann in seinen besten Jahren, der sehr gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht einen Dienst als Hausmann, Markthelfer oder Messgehilfe, und ist zu erfragen bei Herrn Adam, auf dem Brühl Nr. 515.

Dienstgesuch. Eine Waise, funfzehn Jahre alt, aus einer kleinen Stadt gebürtig und welche eine gute Erziehung genossen hat und an Arbeit gewöhnt ist, sucht so bald als möglich ein Unterkommen. Darauf Reflectirende werden gebeten, sich an Herrn Kunde in der Dresdner Herberge, im Hofe eine Treppe hoch linker Hand, deshalb zu wenden.

Messvermietung. Für diese und folgende Messen ist eine Stube mit Alkoven vorn heraus zu vermieten in Nr. 144, eine Treppe hoch.

Meßvermietung. Zwei Stuben, die eine mit Kofen, sind zu vermieten in der Petersstraße Nr. 80, drei Treppen hoch im Hofe.

Meßvermietung. Auf dem Brühl Nr. 454, der Reichstraße gegenüber, zweite Etage, sind für jetzige Oster- und künftige Messen zwei Stuben vorn heraus nebst Schlafbehältniß zu vermieten, und ist das Nähere daselbst zu erfragen.

Meßvermietung. Eine Stube nebst Kofen, am Markte 2 Treppen hoch vorn heraus, ingleichen eine Stube, nebst Kammer, ebendasselbst, jedoch im Hofe, sind für bevorstehende Ostermesse zu vermieten. Zu erfragen im Keller bei J. B. Klippi.

Meßvermietung. In der Nähe des Marktes ist eine schöne Stube mit Kofen vorn heraus zu vermieten. Das Nähere Burgstraße Nr. 91 parterre zu erfragen.

Meßvermietung. In der Mitte der Reichstraße sind zwei sehr große helle Stuben und Zubehör, passend für Verkäufer oder Einkäufer, zu vermieten. Das Nähere Nr. 398, 2te Etage (über dem Waarenlager des Herrn C. A. Bassenge), so wie beim Hausmann.

Meßvermietung. In der Fleischergasse Nr. 288 ist eine Stube nebst Schlafbehältniß für diese und folgende Messen zu vermieten, und daselbst 2 Treppen hoch zu erfragen.

Vermietung. Vor dem Halle'schen Pfortchen Nr. 1091 ist ein Familienlogis, 4 Treppen hoch, mit der schönsten Aussicht, zu vermieten und zu Michaeli dieses Jahres zu beziehen, bestehend aus 4 Stuben, 5 Kammern, Küche und Keller. Das Nähere beim Hausbesitzer, eine Treppe hoch, zu erfragen.

Sommerlogis. In Eutrich ist ein ganz neu eingerichtetes Logis von 2 Stuben, 2 Kammern und Küche, entweder als Sommerloas, oder auch aufs ganze Jahr zu vermieten. Das Nähere auf der Gofenschenke daselbst bei Schier.

* Morgen, den 2. April, wird die letzte Winterversammlung des Handlungsdiener-Clubs bei Herrn Klassig mit Concert beschlossen werden.

Concert-Anzeige. Heute, Dienstag, den 1. April, ist Concertmusik im großen Kuchengarten. Vereinigtes Musikchor.

Anzeige. Heute, Dienstag, den 1. April, ist Concertmusik auf dem Thonberge. Manife.

Einladung. Zum Schlachtfest, heute, den 1. April, ladet seine Sönnner und Freunde ein und bittet um gütigen Besuch Herrmann, hinteres Brandvorwerk.

Einladung. Morgen, Mittwoch, den 2. April, lade ich meine Sönnner und Freunde zu einem Schlachtfeste höflichst ein. A. Sorge, in Reudnitz zu den 3 Litten.

Anzeige. Heute, den 1. April, echt baierisches Bier vom Fasse bei Heinrich Krahe.

Anzeige. Den 2. April bei Heinrich Krahe ganz feines Kirchberger vom Fasse.

Anzeige. Es bleibt den 5ten dabei; den 3ten werden die Willers abgeholt. Morik Klemm.

Verloren wurde am 30 März auf dem Wege nach Lindenu bis in Walthers Kaffeehaus ein goldner Ohrring, nebst Amethystglöckchen. Der rechtliche Finder wird höflichst ersucht, den Gegenstand, nach Befinden gegen eine angemessene Belohnung, in der Petersstrasse Nr. 80 beim Hausmann gefälligst abzugeben.

Verloren wurde am 31. März von dem Klostergäßchen bis auf den neuen Neumarkt ein schwarzes Sammet-Armband mit Agatstein in Gold gefast. Der ehrliche Finder wird gebeten, solches gegen eine Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Entflohen Es ist gestern ein grüner Canarienvogel fortgeflogen. Wer diesen aufgefangen hat, bittet man, denselben gegen eine Belohnung in der Nicolaistraße Nr. 556, 2 Treppen hoch, abzugeben.

* * Dem, welcher am ersten Osterfeiertage bei mir Abends gegessen und, wie ich selbst gesehen, Messer und Gabel mitgenommen hat, wird hiermit angedeutet, das Mitgenommene unverzüglich zurückzubringen, sonst werde ich ihn ferner nicht schonen, obgleich ich es gethan, als ich ihn geben ließ. S.....nr, k. P.

* * * Der Aufsatz im Tageblatt Nr. 88, sign. H—l., ein neues Postgebäude betreffend, weist dahin, daß die Esplanade der geeignetste Platz dazu sey, wo ein Gebäude aufgeführt werden könnte, was nicht allein großartig erscheinen, sondern auch zur Zierde der Stadt dienen würde. Ueberdies muß man berücksichtigen, daß eine Straße, die so lange Jahre Alles entbehren mußte, wieder dahin gebracht wird, um gleiche Rechte mit hiesigen andern Vorstädten zu genießen, da selbige außerdem mit neuen Auflagen nicht verschont wurde. Es ist daher um so mehr zu beachten, daß sich die höhere Behörde dahin richtete, den Wünschen der Bewohner der Petersvorstadt Genüge zu leisten, um dadurch den Verlust zu decken, welche selbige bis daher erlitten hat.

* * * Die Worte in Deinen letzten Tagen,
Die rein aus Deiner Seele sprachen,
Sind nun Versöhnungstrost für mich.
Versöhnung lebt in mir schon lange,
Drum, Theure! uns sey nicht mehr bange,
Jesus starb auch für mich und Dich.
Und ruhe sanft nach vielen Schmerzen,
Bis die Auferstehungssonne glänzt;
Dort empfangen Dich bessere Herzen,
Wo Du mit Kronen wirst bekränzt.

J. C. Gaudes.

Diejenigen Interessenten, welche auf meine gedruckte Zuschrift v. 8. Januar 1834 für das jetzt abgelaufene erste Vierteljahr bis daher noch keine Zahlung an mich leisteten, ersuche ich höflichst, die bewußten Gelder mir nun schleunigst zu übermachen, damit der beabsichtigte gute Endzweck nicht verfehlt werde. Kr.

Thorzettell vom 31. März.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

S r i m m a' s c h e s T h o r.
Dr. Lieut. Müller, in preuß. Diensten, v. Berlin, u. Dr. Kfm. Richter, v. Lübben, bei Mad. Sputh.
Dem. Pauli, v. Lübben, in Nr. 47.

Auf der Dresdner Diligence: Dr. Stud. Hollmann, von Berlin, pass. durch, Dr. Oblgsdiener Köppler, v. Torgau, bei Arndt, u. Dr. Kfm. Wagdorf, v. Frankf. o/D, unbest.

H a l l e' s c h e s T h o r.
Dr. Kammer-Assessor Urban, v. Köthen, in St. Berlin.
Auf der Berliner Post, 17 Uhr: Dr. D. Wagner, von München, unbest., u. Dr. Conducteur Berth, v. Berlin, pass. durch.

Auf der Magdeburger Post, um 4 Uhr: Dr. Kfm. Reichenheim, v. Bernburg, in Nr. 502, Dr. Prof. Sears, v. Washington, unbest., Dr. Commis Benjamin, von Woffel, bei Schulze, und Dr. Schiffer Meißner, aus Klein-Struppen, v. Magdeburg, unbestimmt.

K a n s t ä d t e r T h o r.
Dr. Cand. Bachmann, v. Raumburg, im g. Adler.
Dr. Kfm. Hartwig, v. Halle, im schw. Kreuze.
Die Kaspeler Post, um 8 Uhr.

P e t e r s t h o r.
Dr. Commis Keffe, v. Breslau, in St. Berlin.

H o s p i t a l t h o r.
Dr. Kfm. Leutbecher, v. Bremen, im gr. Blumenberge.
Dr. Kfm. Krüger, v. Rochlitz, bei Erhardt.
Auf der Prager Post, 16 Uhr: Dr. Steuer-Revisioner Dpiz, v. Marienberg, unbest., u. Dr. Kfm. Peggische, v. hier, v. Wien zurück.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

S r i m m a' s c h e s T h o r.
Auf der Dresdner Nacht-Post: Dr. Apotheker Kothke, v. hier, v. Dresden zurück.

H a l l e' s c h e s T h o r. Vacat.
K a n s t ä d t e r T h o r.
Der Frankfurter Post-Packwagen, 18 Uhr.

P e t e r s t h o r.
Dr. Kfm. Kerber u. Dr. Actuar Engelmann, v. Sera, im Hotel de Baviere.

H o s p i t a l t h o r.
Auf der Nürnberger Post, um 7 Uhr: Hrn. Kfl. Bretschneider u. Leonhardt, v. hier, v. Hof u. Altenburg zurück, u. Dr. Einnehmer Schulz, v. Johann-Georgenstadt, im halben Monde.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

S r i m m a' s c h e s T h o r.
Dr. Graf v. Salain, v. Wien, passirt durch.
H a l l e' s c h e s T h o r.
Dr. Oblgs. Jacoby u. Dr. Commissionär Hirsch, v. Teschnitz, in Nr. 738 u. im g. Weil.

Auf der Berliner Post, 11 Uhr: Dr. Kfm. Eppert, v. hier, v. Berlin zurück, Dr. Kfm. Easkewitz, v. Berlin, in St. Berlin, Hrn. Kfl. Wanneheimer u. Peynemann, v. Hamburg u. Dranienbaum, in Deucke's Hause.

K a n s t ä d t e r T h o r.
Dr. Kfm. Küwell, v. hier, v. Frankfurt a/M. zurück.
P e t e r s t h o r. Vacat.

H o s p i t a l t h o r.
Dr. Lieut. v. Winkelwig, v. Borna, im Hotel de Baviere.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

S r i m m a' s c h e s T h o r.
Auf der Dresdner Post: Dr. Stud. v. Riß, v. hier, Dr. Kfm. Littauer, v. Breslau, bei Schwarz, Dr. Kfm. Koch, v. Dresden, in Nr. 560, u. Dr. Kfm. Rdseling, v. Köln, passirt durch.

K a n s t ä d t e r T h o r.
Der Frankfurter reitende Post, um 2 Uhr.
Dr. Kfm. Richter, v. hier, v. Weissenfels zurück.
Dr. D. Eschenburg, v. Lübeck, im Hotel de Pologne.

Auf der Berlin-Köliner Post, um 4 Uhr: Dr. Regoc. Sawabe, v. Hamburg, pass. durch, Dr. Regoc. Polai, v. Lugano, in Nr. 515, Dr. Buchdr. Schulze, v. hier, v. Halle zurück, Dr. Oblgsreis. Wecklenburg, v. Berlin, im Hotel de Russie, u. Dr. Kulenkamp, Tonkünstler, v. Göttingen, im Hotel de Saxe.

P e t e r s t h o r.
Dr. Stud. Seydel, v. Halle, im gr. Boume.
H a l l e' s c h e s u n d H o s p i t a l t h o r. Vacant.

Druck und Verlag von verw. D. J. B.